

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: Fünfter Jahrgang.

No. 2.

Donnerstag, den 4. Januar.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von zwei Bogen; das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gesaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

## Bilder und Skizzen aus dem Erzgebirge.

### Der wilde Jakob.

(Fortsetzung.)

In der Wohnung war nichts Wesentliches verändert, nur verschiedenes Hausgeräthe war der neuen Hausgenossinnen halber angeschafft worden. Diese hatten das Hinterstübchen für sich, waren jedoch den Tag über meist in der Vorderstube, da sie ja die Gesamtwirtschaft führten, mit den Brüdern aßen und tranken, überhaupt eine Familie mit ihnen ausmachten. Wie zweifelhaft aber das eigentliche Verhältnis zwischen Bertha und dem Hausherrn war, das erhellt aus folgendem Gespräch, welches erstere eines Nachmittags mit ihrer Mutter hatte. Die Brüder waren, wie oft, vom Hause abwesend und Mutter und Tochter saßen am Spinnrocken.

„Mich wundert nur“ — begann die Guldnerin, eine wohlaussehende Frau in den besten Jahren, die vom Armenhause eben so wenig mehr eine Spur an sich hatte, wie ihre Tochter — „mich wundert nur, wie es mit Euch zwei Leuten noch enden wird. Ihr seid nun achtzehn Monate bekannt und wohnt seit

fünfzehn unter einem Dache und doch seid Ihr einander noch um kein Haar näher gerückt, als wie Ihr am ersten Tage wart. Damals, als er Dich zum Tanze holte, dachte ich, nun das ist ein rascher Freier, der geht in's Zeug, der wird mit der Hochzeit nicht lange warten.“

„Aber — Mutter!“ erwiderte das Mädchen — „was kümmert Dich nur das! Ich dachte, wir sollten froh sein mit dem, was wir haben und nicht immer weiter hinaus denken.“

„Goldschnutchen — immer kann's doch nicht so bleiben — Du bleibst nicht ewig achtzehn Jahr alt, und man muß an die Zukunft denken. Sag', hat denn der Jakob wirklich noch gar nichts vom Heirathen merken lassen? Ist er Dir, wenn Ihr allein gewesen seid, nicht näher gekommen?“

„Wie er gegen mich ist in Deinem Beisein, so ist er auch, wenn wir allein sind: ganz so gut und — so zurückhaltend. Er ist nie anders als wie ein Bruder zu mir.“

„Hm — und doch hat er andere Absichten auf Dich — ich müßte das nicht kennen.“ —

„Mutter!“ —

„Närrisches Kind! Ich kenne die Welt besser